

„Eine OP stoppte meine Migräne“

Zwölf Jahre litt Rita S. (42) unter Kopfschmerzen. Medikamente halfen ihr kaum. Bis sich die Kauffrau aus München unters Skalpell legte...

Komm, Paula. Wir wollen raus! Kaum hat Rita S. aus München die Leine in der Hand, steht ihre Hündin schon vor ihr. Fröhlich bellend springt sie an der 42-Jährigen hoch. Rita S. lacht. „Ich genieße diese kleinen, ganz alltäglichen Momente unglaublich. Vor einem Jahr waren selbst solche normalen Dinge wie ein Spaziergang für mich oft nicht möglich.“ Denn damals litt die gelernte Bürokauffrau fast

jede Woche unter schrecklichen Migräne-Attacken... „Angefangen hat alles nach der Geburt meiner Tochter Lea vor 12 Jahren“, erinnert sich Rita S. „Wie aus dem Nichts waren die Schmerzen plötzlich da. Ich dachte damals wirklich, dass mein Kopf zerspringt.“

„Jedes Geräusch tat mir weh!“

Gleichzeitig wurde ihr fürchterlich übel. „Ich konnte kein Licht mehr ertragen, jedes Geräusch tat weh.“

Es war einfach grauenhaft.“ Am nächsten Tag ging es ihr wieder besser. „Da hoffte ich noch, dass es eine einmalige Attacke war. Aber ich hatte mich geirrt.“ Immer wieder litt sie unter den Kopfschmerzen. „Als der Arzt sagte, dass ich Migräne habe, dachte ich: Okay, jetzt hat die Krankheit wenigstens einen Namen. Ich war sicher, dass es einen Weg gibt, damit zu leben.“ Die Münchnerin probierte in den nächsten Jahren alles aus. „Ich ging zur Akupunktur. Danach ging es mir tatsächlich ein paar Wochen besser. Aber dann kamen die Anfälle zurück.“ Sie ließ sich die Amalgamfüllungen aus den Zähnen nehmen - „die können nämlich auch Migräne auslösen. Aber bei mir half das nichts.“

Lediglich spezielle Migränemittel (Triptane) konnten die Anfälle abschwächen. „Aber auch das funktionierte nur, wenn ich rechtzeitig genug spürte, dass eine neue Attacke im Anzug war.“ Rita S. schüttelt den Kopf. „Mittlerweile hatte ich drei Kinder, da habe ich im Alltagstrubel nicht immer richtig auf mich geachtet.“

„Die OP war meine letzte Chance“

Die Folge: „Ich lag immer wieder für drei Tage im dunklen Schlafzimmer und konnte eigentlich nichts machen. Das Schlimmste war, dass ich mich in dieser Zeit auch kaum um meine Kinder kümmern konnte. Ich hatte ein schrecklich schlechtes Gewissen ihnen gegenüber.“

Vor einem Jahr litt sie fast jede Woche unter den schrecklichen Attacken. „Es gab Momente, in denen ich nicht mehr wollte. Nur meine Familie gab mir Kraft durchzuhalten.“ Durch Zufall las



Früher litt Rita S. immer wieder unter Migräne-Attacken

sie damals in einer Zeitung von der neuen Migräne-OP. „Das war meine letzte Hoffnung. Für mich stand sofort fest, dass ich das ausprobieren werde.“

Schon das Vorgespräch machte ihr Mut. „Mir wurde erklärt, dass die OP nur Sinn macht, wenn vier ganz bestimmte Schmerzpunkte bei der Migräne auftauchen. Ich konnte gleich zwei Punkte bestätigen: Bei mir saßen die Schmerzen in den Schläfen und an den Augenbrauen.“ Beim nächsten Arztbesuch wurde ihr Botox gespritzt - und zwar direkt in die Zornesfalte zwischen den Augenbrauen. „Natürlich hatte ich dabei Angst. Schließlich ist Botox ein Gift. Aber ich wusste auch: Das ist meine letzte Chance.“

„Ich genieße mein zweites Leben“

Und Rita S. hat Glück: Die Botox-behandlung, die den Eingriff simulieren soll, war bei ihr ein voller Erfolg. „Ich hatte nur noch ab und zu leichte Kopfschmerzen.“ Vier Monate nach dem ersten Besuch beim Spezialisten wurde



Mit ihrer Hündin Paula ist Rita S. jeden Tag unterwegs

sie operiert. „Einen Tag später war ich schon wieder zu Hause. Meine Lider waren geschwollen, aber ansonsten ging es mir wirklich gut.“ In den nächsten Wochen wartete sie ängstlich auf die nächste Migräne-Attacke. „Manchmal hatte ich das Gefühl, dass eine kommt. Aber dann passierte doch nichts. Ich konnte es selbst kaum glauben.“ Heute genießt sie jeden Tag aufs Neue. „In diesem Sommer sind wir zum ersten Mal nach Spanien geflogen. Das habe ich mich früher nie getraut. Es war der schönste Urlaub meines Lebens“, sagt Rita S. und lacht. „Mir wurde ein zweites Leben geschenkt!“



Mit der Familie unbeschwert in den Urlaub fahren - dass war jahrelang nicht möglich

So funktioniert die OP

Die Migräne-OP war eigentlich ein „Zufallsprodukt“: In den USA wurde im Zuge einer Studie festgestellt, dass Patientinnen, denen ein kleiner Muskel im Bereich der Augenbraue entfernt wurde, danach nicht mehr unter Migräne litten. Dr. Thomas Mühlberger vom Migräne Chirurgie Zentrum in Berlin hat die Methode nach Deutschland gebracht. Hier beantwortet er die wichtigsten Fragen.

Kann jede Migräne-Patientin operiert werden?

Dr. Thomas Mühlberger: Nein. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren müssen wir klären, ob die OP Erfolg verspricht. Zuerst finden wir mit Hilfe eines Fragebogens heraus, zu welchem Migräne-Typ die Patientin gehört. Anschließend führen wir ein Beratungsgespräch, um die Schmerzpunkte - die so genannten Triggerpunkte - genau zu lokalisieren. Erst dann führen wir den Botox-Test durch.

Was bedeutet denn dieser Botox-Test?

Dr. Thomas Mühlberger: Am Kopf gibt es bestimmte Stellen,

an denen Nerven durch Muskeln laufen. Bei einer Anspannung des Muskels wird der Nerv zusammen gedrückt und so gereizt. Dadurch können die Migräne-Beschwerden entstehen. Durch die gezielte Injektion von Botox werden die betreffenden Muskeln entspannt. So können wir die Operation simulieren. Die Wirkung hält etwa 8 bis 12 Wochen. Lässt in dieser Zeit die Migräne nach, können wir operieren. Tritt die Migräne jedoch wie vorher auf, gibt es keine OP.

Was wird bei der Operation genau gemacht?

Dr. Thomas Mühlberger: Bei dem Eingriff wird der so genannte Corrugator-Muskel entfernt. Er dient ausschließlich zur Bildung der Zornesfalte und sitzt im Bereich der Augenbraue. Der Eingriff wird unter Vollnarkose ausgeführt, dauert maximal eine Stunde. Die Patientin kann - wenn Sie möchte - am gleichen Tag wieder nach Hause.

Wie erfolgreich ist die OP?

Dr. Thomas Mühlberger: Bislang wurden mehrere 100 Patienten



Im Interview
Dr. Thomas Mühlberger

operiert. Rund 35 % waren auch ein Jahr nach dem Eingriff komplett Migräne-frei. Bei weiteren 55 % hatte sich die Häufigkeit der Attacken sowie die Schmerzintensität mehr als halbiert.

Was kostet der Eingriff?

Dr. Thomas Mühlberger: Bei uns sind Vorgespräch und Fragebogen kostenlos. Der Botox-Test kostet rund 450 Euro, der Eingriff inklusive aller Vor- und Nachbehandlungen rund 3500 Euro. Der Eingriff ist zwar noch keine Kassenleistung, aber bislang haben bereits mehrere gesetzliche Kassen die Kosten dafür übernommen. Betroffene sollten daher immer mit ihrer Kasse sprechen.

Mehr Infos gibt es beim Migräne Chirurgie Zentrum, DRK Kliniken Berlin Westend, Tel.: 030/3035 57 25 oder auch im Internet unter: www.migraene-chirurgie-zentrum.de

„Heute kann ich mein Leben endlich wieder genießen“, sagt Rita S. (42)